

frühen Zeitpunkt der Arbeitsmediziner bzw. Betriebsarzt mit eingebunden wird.

Die Experten des Symposiums waren sich einig, dass der Arbeitsplatz ein wichtiger Faktor für die Selbstwertstärkung und soziale Einbindung für erkrankte Mitarbeiter ist und sich generell positiv auf die seelische Gesundheit auswirkt. Außerdem bestand Einigkeit



darüber, dass eine Rückkehr an den Arbeitsplatz „Return to work“ so früh wie möglich stattfinden müsse, um die Chancen auf eine vollständige Wiedereingliederung zu erhöhen. Die Fakten zeigten: es geht.

Dr. Annegret E. Schoeller

Carpe diem



Arbeit ist ein wertvolles „Gut“: Ein geordnetes Arbeitsleben und die damit verbundenen sozialen Kontakte können das psychische Gleichgewicht stabilisieren und einen wichtigen Beitrag bei der Rehabilitation von psychisch erkrankten Menschen leisten.

Zur Verdeutlichung der derzeitigen Situation in Deutschland: Die Fehltagewegen psychischer Krankheiten haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt und zwar von 6,6 auf 13,1 Prozent – von 33,6 Millionen Tagen auf 53,5 Millionen Arbeitsunfähigkeitstage in 2010. Psychisch Kranke scheiden mit zirka 48 Jahren aus dem Erwerbsleben. Das ist enorm früh.

Auslöser für psychische Gesundheitsprobleme wie Depression, Burnout oder Suchtverhalten können u. a. steigende Anforderungen, erhöhte Eigenverantwortung, vermehrter Stress, unsichere Arbeitsverhältnisse aber auch Mobbing sein. Zu Ursachen, Prävalenz und Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit wird Prof. Gaebel vom Aktionsbündnis Seelische Gesundheit neueste Erkenntnisse darlegen. Zu Einflüssen auf die berufliche Wiedereingliederung im Betrieb wird Prof. Angerer seinen Beitrag leisten.

Langzeitarbeitslose hatten noch bis vor einigen Jahren kaum Chancen wieder in den Arbeitsmarkt integriert zu werden. In den letzten Jahren zeichnet sich aber ein Umdenken ab.

Wie kann man den Anforderungen von Beschäftigten mit psychischen Erkrankungen gerecht werden? Wie kann das betriebliche Eingliederungsmanagement

erfolgreich umgesetzt werden? Dazu bedarf es guter Konzepte der Wiedereingliederung und Hilfen für Arbeitnehmer mit psychischen Erkrankungen. Deswegen wurde der Schwerpunkt des Symposiums von Bundesärztekammer und Aktionsbündnis Seelische Gesundheit „Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Arbeitswelt“ auf die Betriebliche Wiedereingliederung (BEM) von psychisch kranken Menschen gesetzt.

Die Betriebliche Wiedereingliederung stellt eine besondere Herausforderung dar, weil sie ohne interdisziplinäre Zusammenarbeit und Versorgungssektoren übergreifende Kooperationen nicht zu bewältigen ist. Es sind interdisziplinäre Teams notwendig, um die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können. Und es gibt unterschiedliche Konzepte der Wiedereingliederung und verschiedene Sichten unterschiedlicher ärztlicher Professionen auf diese Thematik. So berichten beispielsweise Diplom-Psychologin Dr. Spickenbom, „Teamleiterin Sozialarbeit“ und der leitende Betriebsarzt Dr. von Groeling-Müller, wie das Rehabilitations-Team bei Thyssen Krupp Steel Europe, Duisburg zusammengesetzt ist und welche Aufgaben sie zur betrieblichen Wiedereingliederung von psychisch kranken Menschen wahrnehmen. Ebenso werden Kooperationsmodelle zur Wiedereingliederung bei der Audi AG vom dortigen Betriebsarzt PD Dr. Weiler und von der Zusammenarbeit von Betriebsärzten und Psychiatern bei der Früherkennung und Wiedereingliederung vom Psychiater Dr. Unger, Chefarzt des Zentrums für seelische Gesundheit der Asklepios Kliniken, vorgestellt.

Autor



Dr. Udo Wolter, Präsident der Ärztekammer Brandenburg, Vorsitzender des Ausschusses und der Ständigen Konferenz Arbeitsmedizin der Bundesärztekammer

Die gemeinsame Veranstaltung von Bundesärztekammer und Aktionsbündnis Seelische Gesundheit richtete sich an alle Professionen, die sich mit der Versorgung psychisch Kranker befassen, also auch an Ergotherapeuten, Sozialarbeiter und andere, insbesondere aber auch an Ärztinnen und Ärzte, die innerhalb und außerhalb von Betrieben in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen arbeiten, wie Arbeitsmediziner, Betriebsärzte, Sozialmediziner, Rehabilitationsärzte, Allgemeinmediziner, Hausärzte, Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst sowie Fachärzte für Neurologie und Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie. Es ist schon etwas bezüglich betrieblicher Wiedereingliederung von psychisch Kranken getan.

Aber es sind noch viele Strukturen aufzubauen, und es ist noch viel voneinander zu lernen, damit betriebliche Wiedereingliederung von psychisch kranken Menschen umfassend und selbstverständlich geschieht. Dies und die sektorübergreifenden Kooperationen – zwischen Betrieb und ambulante Versorgung – sind uns ein großes Anliegen. □